Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 6 (1920)

Heft: 47

Nachruf: Erziehungsrat Robert Anton Meyer, Kanonikus zu St. Leodegar und

Stadtpfarrer von Luzern

Autor: W.S.

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Barmherzigkeit durch Bilder aus dem Leben Resu dem Kinderherzen so nahe bringen! Wir haben aber absichtlich in diesem Auffat ein Beispiel gemählt, das nur als Unschauungsmittel in Frage kommt. Wir wollen eben das Bild nicht nicht nur als hi= storisches Referat im Bibelunterricht, sondern als Vermittler von Ideen aufgefaßt wissen, die, obwohl sie es nicht sind, den Kindern nur allzu leicht als reine "Gedantendinge" vorkommen. Bekanntlich werden zur Beranschaulichung unserer Beilswahr= beiten von erfahrenen Katecheten oft Geschichten aus dem praktischen Leben geboten. Dekan Wețel sel. hat in seinen Jugendschriften von letterem Anschauungsmittel mit großem Erfolg Gebrauch gemacht. Ba= rum follte es nun nicht geftattet fein, im Ratechismusunterricht zum gleichen Zwecke ab und zu Bilder aus dem praktischen Leben zu verwenden, Bilber, die das Kind anleiten, die Lehren des Katechismus in jenen Fällen anzuwenden, die gerade ihm, hic et nunc, begegnen können. Wir iprechen für mäßigen Gebrauch ber Unschauungsmittel, für einen Gebrauch, ber bewußterweise das Gute dieser Lehrmethode auch in den Dienst des Höchsten stellt, der aber auch jenes Uebermaß zu vermeiden versteht, bas der modernen Schule zur Befahr werden will, wir fprechen für einen Anschauungsunterricht, der nicht allzu nahe beim Phantasma stehen bleibt, sondern von Stufe zu Stufe dem eigentlichen "Denkunterricht" näher tommt; benn unsere

Schüler sollen eben nicht nur "beobachten", sondern besonders auch
"denten" lernen.

Und warum Auffäße? — Der Auffaß nötigt das Kind, gewissen religiösen Wahrsheiten gegenüber sich nicht nur rezeptiv und passiv zu verhalten, sondern dieselben auch als aktive Faktoren in seine Gedankensund Gefühlswelt einzusühren. Das Quid und das Quantum solcher Aufsäße zu bestimmen, das müssen wir der Klugheit des einzelnen Katecheten überlassen. Wir würden es begrüßen, wenn der Aufsaß nicht nur im Dienste der weltlichen "Gesinnungsstlung", dem Deutschunterricht stünde. Anderseits wird die Praxis aus verschiedenen Gründen von selbst dafür sorgen, daß der Katechismusaussanssanst

Drei Dinge fteben alfo in Distuffion:

1. Was sagen wir als Theologen und Philosophen zum Anschauungsunterricht der heutigen Schule?

2. Wollen wir im Ratechismusunterricht vom Unschauungsunterricht mäßigen Ge-

brauch machen oder nicht?

3. Soll, in Berbindung mit dem Anschauungsunterricht, auch der Auffat in den Religionsunterricht eingeführt werden und wie?

(Anmerkung der Schriftleitung: Ohne zur Sache selber Stellung zu nehmen, gewähren wir dieser Arbeit gerne Raum; vielleicht wird sie andern Katecheten Anlaß geben zu Erweiterungen, vielleicht auch zur Aeußerung einer abweichenden Ansicht in diesem oder jenem Punkte.)

## † Erziehungsrat Robert Anton Meyer,

Kanonikus zu St. Leodegar und Stadtpfarrer von Luzern.

Freitag, den 5. November, wurden in dem stimmungsvollen Pallenumgang bei der Postirche in Luzern unter gewaltigem Volksandrang die sterblichen Ueberreste des HH. Stadtpfarrers von Luzern, Rob. Ant. Meyer zur ewigen Ruhe bestattet. Zwei Tage vorher war er einem heftigen Grippeansall erlegen; seine ohnehin schon geschwächte Gesundheit und sein abgearbeitetes Herzhatten dem tückischen Angriff nicht mehr standzuhalten vermocht.

Mit dem Verewigten sank ein unermüdlicher Arbeiter, auch auf dem Felde der Erziehung, ins Grab. Erziehungsrat Meyer war zwar in erster Linie Pfarrer und alles, was er dachte, fühlte und unternahm, geichah vom Gesichtspunkte der Bastoration, der Seelsorge aus. Er war ein muster= gultiger Seelenhirte; ein frommer, matelloser Priester, voll heiligen Eifers für die Sache Gottes und der Kirche, dabei ein kluger, weitausschauender Kopf; persönlich die Anspruchslosigfeit und Bescheidenheit selber und mit sich selbst strenge, um so milder und liebevoller gegen andere; nach dem Grundsatz fortiter in re, suaviter in modo (ftart in der Sache, milde in der Art) ließ er mit sich nie um Grundsätze markten, kam aber Irrenden, um den glim= menden Docht nicht auszulöschen, mit aufrichtigem Wohlwollen bis an die Grenzen der Möglichkeit entgegen. Diese Eigenschaften gewannen ihm alle Herzen, und Pfarrer Meyer war benn auch von allen seinen nach Tausenden zählenden Pfarktindern geliebt und verehrt und auch in andersgläubigen und andersdenkenden Kreisen Luzerns

hoch angesehen und geschätzt.

Die gewaltige Pastorationsarbeit zu schildern, die Tag für Tag vom frühen Morgen bis in die späte Racht hinein auf den Schultern des Stadtpfarrers lastete, ist hier nicht der Ort. Pfarrer Meyer leistete fie stets unverdroffen und voll Gottvertrauen, nur auf das Wohl der Mitmenschen, nie

auf sich selbst bedacht.

Als ein Stück Seelsorge betrachtete der Verewigte — voll hoher Auffassung — auch sein Chrenamt als Mitglied der kantonalen Im Kanton Luzern Erziehungsbehörde. werden die vier Mitglieder des Erziehungsrates vom Großen Rate auf die gesetliche Amtsbauer gewählt; ihr fünfter Kollege und Präsident ist einer der Regierungsräte, der tantonale Erziehungsbirektor. Solange diese Einrichtung besteht, wurde immer einer der Erziehungsräte bem geiftlichen Stande ent. nommen, gleichsam als Bertreter ber Interessen der Kirche in diesem kleinen Barlamente des "Erziehungs- und Rultusdepartementes". So war am 30. Nov. 1898 auch der damalige "Kleinstadtpfarrer" Rob. Anton Meyer vom Großen Rate mit der Würde und Bürde eines Erziehungsrates betraut worden. Nach Ablauf der Amtsperioden immer wieder neu bestätigt, konnte er bei seinem Tode auf volle 22 Amtsjahre zurückblicken.

Innerhalb dieser Behörde war der Verewigte Präsident der Allgemeinen Aufsichtskommission der Kantonsschule und lag ihm die Inspektion des Gymnasiums und Lyzeums, sowie der Mittelschule Münfter und der vom Staate subventionierten höheren Töchterbildungsanstalten Baldegg ob. Das bedeutet an und für sich schon ein vollge= rütteltes Maß verantwortungsvollster Arbeit. Und wenn wir nun wissen, mit welch peinlich ängstlicher Pflichttreue Erziehungsrat Meyer seinen verschiedenen Aufgaben nachkam, nicht nur als Stadtpfarrer, son= dern auch als Erziehungsrat, wie er sich auf jede der vielen Situngen der Erzieh= ungsbehörde durch gewissenhaftes Aftenftudium vorbereitete, wie er fleißig die ihm unterstellten Schulen inspizierte und mit strengster Unparteilichkeit seine Rapporte ausarbeitete, wenn man bedenkt, mit welcher Bereitwilligkeit er auch noch außeror= dentliche Auftrage der Erziehungsdirektion, oft sehr schwieriger und delikater Natur, übernahm und mit großem Geschick ausführte, dann mussen wir seine Arbeit auf dem Felde des kantonalen Erziehungswesens hoch anschlagen und doppelt hoch, weil er sie als Seelsorgearbeit im Sinne der Erhaltung und Förderung der positiven driftlichen Richtung in der Volksschule und und in den höhern Bildungsanstalten des Kantons Luzern betrachtete. Erziehungs= rat Meyer war kein Fachgelehrter, aber er verfügte über eine tüchtige allgemeine Bildung, über eine gute Beobachtungsgabe und viel praktisches Geschick. Darum mar er, wenn ihm auch manche Detailkenntnisse der neuern Philologie abgingen, ein vortrefflicher Inspektor und da er Gute und Milde, warmes Interesse für Schule und Lehrer= schaft mit edlem Ernst und strengster Ge= rechtigkeit zu verbinden verstand, mar er auch ein gern gesehener und von der Lehrerschaft wie von der Oberbehörde gleich hochgeschätter Inspektor.

Die Bolksschule und die höhern Bildungsanstalten des Kantons Luzern haben an ihm einen verständnisvollen Förderer, das Volk einen tüchtigen Beamten verloren.

Gott lohne ihm die viele Arbeit, die er in treuer Pflichterfüllung für sie geleistet hat. W. Sch. hat.

# Krankenkasse des kath. Lehrervereins der Schweiz.

(Bundesamtlich anerkannt.)

mittelt uns das "Gidgenöffifche Boltswirt. | tenrevifion. Die beiben abgeanderten Artifel ichaftsbepartement (Bundesamt für Sozialver. | werden anmit im Bereinsorgan veröffentlicht:

Mittelft Schreiben vom 2. Nov. 1920 über- | ficherung)" bie Genehmigung unferer Statu!

Art.: 14 lit. e (lette Linie):

"in der IV. Kl. Fr. 3150 und in der V. Kl. Fr. 3500".

"Art. 17. Monatsprämien und Leistungen der Kasse sind nach folgender Stala festgesett: